

THE BODY IS MY CANVAS

AUSSTELLUNG 16.-22. DEZEMBER 2017

Der Körper als Motiv spielt in der Kunstgeschichte seit eh und jeh eine herausstechende Rolle, denn nicht selten steht die menschliche Darstellung im Zentrum eines Werkes. Sei es bei den raumgreifenden Skulpturen, den christlichen Passionsdarstellungen oder der gegenwärtigen politisch motivierten Aktionskunst, es ist stets der Körper, der als leinwandartiger Träger uns mit inneren Gefühlswelten oder mit einschneidenden Spuren gesellschaftlich vorgegebenen Normen anspricht. Auch in der feministisch orientierten Kunst, wie der hauptsächlich auf Performance basierten Body Art, wäre der bis in die Gegenwart andauernde Protest der vorgegebenen geschlechtlichen Stereotypen ohne den Einsatz des weiblichen Körpers als Material undenkbar.

>The Body is My Canvas< ist die erste Ausstellung im Atelier- und Ausstellungsraum Voltage. Neun künstlerische Positionen und zwei Vorträge greifen menschliche und architektonische Körper als Thema mit unterschiedlichsten Medien und Ansätzen auf. Die Ausstellung wird von der Kunsthistorikerin und Künstlerin Ana Vujic kuratiert. — Künstlerliste — — —>

JERRY HAENGGLI_STÖRUNG DES SCHÖNEN

*1970 in Vevey, lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Biel.
www.jerry-haenggli.com

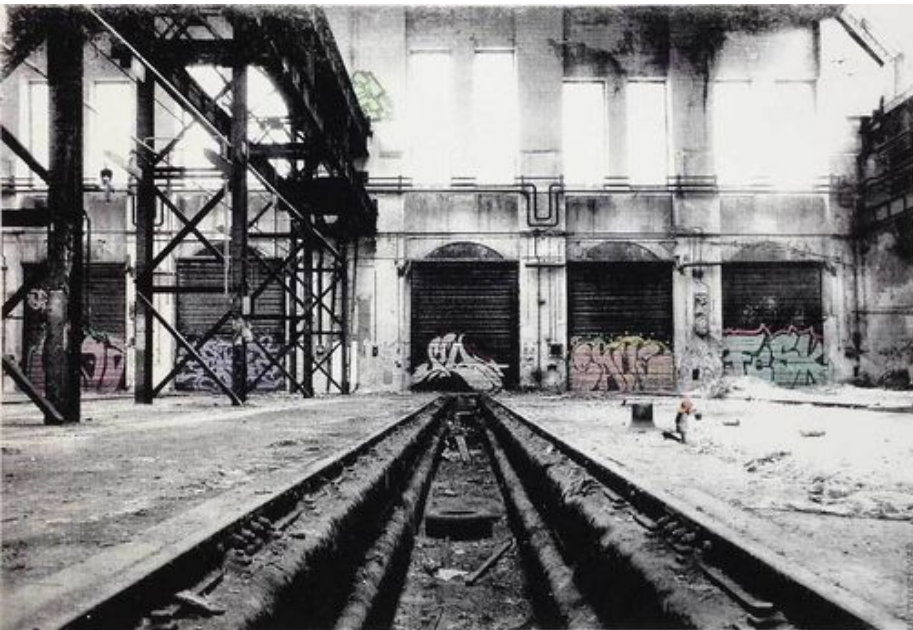


Die an sich dunkel gehaltene Ölmalerei bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit und verlangt vom Betrachter ein genaues Hinsehen ab. Es sind stark herausragende Figuren in alltäglichen Interaktionen, die sich in einer lückenhaften, flüchtigen oder zerstörungswütigen Traumwelt auflösen.

Bild: Jerry Jaenggli, „ohne Titel“,
Öl auf Leinwand, 2016

PATRICK LUETZELSCHWAB_TÄTOWIERTE WÄNDE

*1976 in, Freiburg lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Weil am Rhein (D)
www.luetzelschwab.eu



Der Maler hinterlässt mit Graffiti Spuren am Organismus der Stadt, mit Sprühfarbe tätowiert er die graue Betonhaut. Seine Siebdrucke und die stark bearbeiteten Fotografien dominieren zerstörte Plätze oder postindustrielle Landschaften. Nicht selten wird die scheinbare, sonst menschenleere Idylle mit Kinderfiguren kontrastiert.

Bild: Patrick Lützelschwab, Fotografie/ Druck bearbeitet, 6-teil., 2017

ANA VUJIC_WALLPAINTING: DIE LETZTE SPINNERIN

*1981 in Pozarevac (SRB), lebt und arbeitet in Basel
www.anavujic.ch



Das raumeinnehmende Wandgemälde erzählt von der technischen Entwicklung des Handwerks und der damit verbundenen Rolle des Arbeiters. Ausgeführt mit Tusche und feinen Pinselstrichen ist die Malerei in Schwarzweiss nicht nur eine melancholische Besinnung, sondern vor allem eine inhaltliche Absage an die berechnende Konsumgesellschaft.

Bild: Ana Vujic in Voltage am malen des Wandbildes

PAWEL FERUS_FRAGMENTARISCHE SKULPTUREN

*1973 in Nysa (PL), lebt und arbeitet in Basel
www.pawelferus.com

Der Bildhauer und Künstler greift in seinen Skulpturen die Grundformen der menschlichen Körperteile auf, um ihre sonst medizinisch korrekte und sauber ausgeführte Abbildung zu dekonstruieren. Abstrakte Gipsmassen hängen von den Wänden, da ist ein Gebiss mit einer frisch gerauchten Zigarette zwischen den Zähnen.

Bild: Pawel Ferus, Fragmentarische Skulptur, 2015



MIRJAM SPOOLDER _DER KÖRPER ALS ARCHITEKTUR

* in Nieuw-Heeten (NL), lebt und arbeitet in Basel
www.mirjamspoolder.blogspot.com

Mirjam Spoolder spürt die Schnittstellen zwischen Bildhauerei, Performancekunst und Mode auf. Ihre Werke aus gebrauchten Teppichen haben einen skulpturalen Charakter und sind dennoch durch ihre bewusst konzipierte Wandelbarkeit in unterschiedlichsten Varianten tragbar. Mirjam Spoolder wird auch mit einer Performance an der Ausstellung präsent sein.

Bild: Mirjam Spoolder,, RE-COVER. wearable sculpture with cotton, silk and polyester, 2016





ANGELA MARZULLO_ BODYPAINTING

Lebt und arbeitet in Genf

www.angelamarzullo.ch

MAKITA ist ihr Alter Ego, in ihren Arbeiten schreitet radikaler Feminismus über die von der Kultur vorgezeichneten Geschlechterrollen. Mit Irritation, Umkehrung des Klischees und einer Prise Humor nützt sie ihren weiblichen Körper als künstlerisches Material. Der männlichen Dominanz in der Kunstwelt antwortet Angela Marzullo mit einem performativen Penis - Actionpainting.

Bild: Fotostill Performance „Pull the String“, 2006



ELENI KOUGIONIS_DER BLICK IN DEN SPIEGEL

Lebt und arbeitet in Basel

www.elenikougionis.com

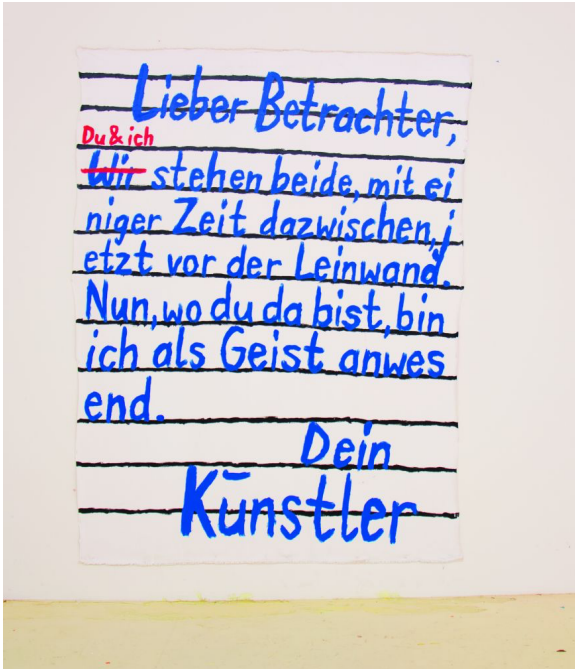
Die Fotografie ist nicht nur ein Abbild des Äusseren, sie ist auch ein Träger der inneren Zustände. In ihren Reportagen eröffnet Eleni Kougionis Blicke auf das sonst meist nicht Beachtete, sie hält das alltägliche menschliche Schicksal hinter der Fassade fest. Es ist der Blick eines Protagonisten in die Kameralinse, auf den eigenen mit sich kämpfenden Körper, gezeichnet von einem Krankheitsbild.

Bild: Eleni Kougionis, neuste Aufnahme für die Serie „Gianluca“, Fotografie, 2017

FABIO LUKS_WORT/BILDER

*1982 in Biel, lebt und arbeitet in Basel

www.fluks.ch



In seiner Malerei negiert er die sonst übliche Darstellung von Figuren, Landschaften oder Objekten, vielmehr dokumentiert er malerisch den Lauf der Gedanken mit visueller Selbstreflexion. Die spontan aufgeschriebenen Geschichten aus dem Alltag sind sein Fundus für die Wortbilder, mit denen er heute die längst zugemauerten Fenster und Türen füllt.

Bild: Fabio Luks, September 1, Acryl und Dispersion auf Leinwand, 2017

CHRISTOPHE LAMBERT

*lebt und arbeitet in Biel

www.editionluciver.tumblr.com

Christophe Lambert - Darkness, Darkness, Darkness

Die Zeichnungen und Malereien von Christophe Lambert sind von dunklen Abgründen der Subkulturen und einer rebellischen Undefinierbarkeit mit kunsthistorischen Bezügen gekennzeichnet. Umgekehrte Kreuze markieren menschliche Schädel, Heilige halten Schwerte in ihrer Hand.

Bild: Christophe Lambert in seinem Atelier, mit der SERIAL NUMBER-Serie, 2017



VORTRÄGE zum Thema „Leid am Leib“:

Sam, 17.00-18.00h

Dr. des Patrizia Munforte: Erinnerungsporträts im 19. Jh:

Die Untersuchung behandelt die fotografischen Erinnerungs- und Totenporträts des 19. Jahrhunderts, die sowohl in Europa als auch in den USA zwar weitgehend praktiziert wurden, jedoch einen höchst privaten Erinnerungscharakter besaßen. Diese Bildnisse verbildlichen und vermitteln spezifische soziale und moralische Werte der westlichen Memorialkultur.

Dr. Tina Asmussen: Leiden und Bluten – Der gepeinigter Körper als Zeichenträger im 13. und 14. Jahrhundert

Ihr Beitrag nimmt die <Offenbarungen> der Zürcher Dominikanerin Elsbeth von Oye (um 1300) in den Blick und zeigt wie sich ihr blutender, geschundener und von Würmern zerfressener Körper in einen Zeichenträger der göttlichen Offenbarung verwandelt.

KONTAKT

Atelier- Ausstellungsraum VOLTAGE
Mülhauserstrasse 48
4056 Basel

www.voltage-basel.com

Ana Vujic
info@voltage-basel.com
Tel.: 078 761 06 48